

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 18

Rubrik: Witzothek

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

W I T Z O T H E K



Der Schüler steht mitten im Unterricht auf und sagt: «Ich mues ufs WC.» Die Lehrerin: «Los emal, imene settige Fall tuet me eifach d Hand uufschtrecke.» Und der Bub: «Soo? Asewääg giengtis au?»

Die Tochter: «Bappe, bisch eigetli zfride mit em Mammi?» Papa: «Aber sicher, es hett chöne tümmer usechoo.» Darauf die Tochter: «Ebe, s Mammi sait genau s gliich.»

Die Buben spielen Indianerlis. Der Pfarrer kommt vorbei und fragt im Scherz: «Töörf ich mitschpile?» Da deutet einer aufs kahle Haupt des Pfarrherrn und ruft: «Gaht nid, Sie sind ja scho skalpiert!»

Der Lehrer erzählt vom Tag des Jüngsten Gerichts und sagt abschliessend: «Hat jemand eine Frage?» Darauf meldet sich ein Bub: «Haben wir dann an diesem Tag schulfrei?»

VON MIR AUS
ÖFTER MALEIN HETT
FÜR KINDER!



Die Grossmama: «Kleine Mädchen müssen brav sein, sonst geht's ihnen wie dem Rotkäppchen. Du weisst doch, das ist vom Wolf verschluckt worden.» Die Enkelin: «Stimmt, aber gelt, zuerst hat er die Grossmutter gefressen.»

Die Mutter ist verreist, drum badet der Vater ausnahmsweise das Töchterchen. «Du, Bappe», sagt die Kleine, «mit dir isch s Bade vill gletter, bi dir töörf me d Schueh und d Söckli aa-bhalte.»

Mutter zu ihren zwei schwer zu bändigenden Söhnen: «Zum Geburtstag wünsch ich mir nüüt anders als zwei braavi Chind.» Da reagiert der eine: «Prima, dänn simmer dänn z viert.»

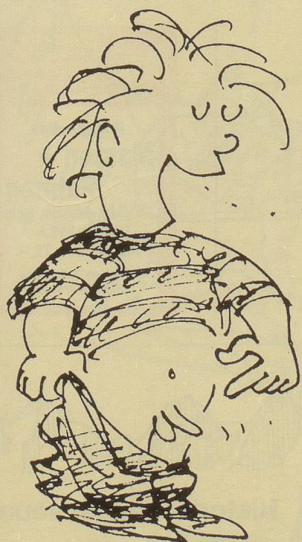
Das Töchterchen, soeben zu Bett gegangen, ruft zu den Eltern im Wohnzimmer hinüber: «Ich tue jetzt bätte, müend ihr no öppi haa?»

Das kranke Kind zum Arzt, der es mit dem Stethoskop abhört: «Telefoniersch jetzt mit de Bazille, Herr Tokter?»

LACH,
DAS IST EIN
WITZ!



DAS
FIND
ICH
LUSTIG



Der Junior wehrt sich eines Morgens gegen das Schlucken von Lebertran: «Wir haben heute Turnen, und es soll nicht heissen, ich sei gedopt.»

Der Lieblingsbrief der verstorbenen britischen Queen Mary kam von einem kleinen Mädchen und war so adressiert: «Queen Mary (aber nicht das Schiff).»

Der Vater zum Sohn bei Tisch: «Schau, Mama und ich sind schon lange fertig mit Essen, und du hast noch den halben Teller voll.» Drauf der Bub: «Ihr habt ja auch grössere Mäuler.»

Das Töchterchen zum Vater: «Ich möcht s Grossmüetti hüroote.» Der Papa: «Wo tänksch au hiil Du chasch doch nid mini Muetter hüroote.» Das Töchterchen unbeirrt: «Werum nid? Du häsch doch au mini Muetter gürootet.»

Die Mutter bei Tisch zur hustenden Kleinen: «Hoppla, häsch dich verschluckt?» Sie wehrt ab: «Nei, ich bi tänk immer no doo.»

Die Tante unterwegs mit der Nichte: «Aber pfui, wie kannst du dem Mann die Zunge herausstrecken!» Die Nichte: «Ist doch okay, das ist unser Hausarzt, der hat das gern.»

Illustrationen: Magi Wechsler